

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 121

Dienstag, 10. Oktober 1911

50. Jahrgang.

Die Pläne des Dr. Meyer.

Marburg, 10. Oktober.

Der letzte Schluß der österreichischen Finanzweisheit läuft immer darauf hinaus, neue Steuern zu erfinden und die alten zu erhöhen. Diese liebliche Staatsverwaltungsproglis, deren geistiges Nahrungselement in Bedürfnissen zu suchen ist, welche die Bevölkerung keineswegs teilt, wird auch in dieser Zeit der Teuerung weiter geübt und schließlich ist ja auch die Teuerung ein Produkt jener Bestrebungen, welche das Einkommen der Bevölkerung auf dem adriatischen Meer und in Kriegsrüstungen investiert, die weit über unsere Kräfte gehen. In der Samstagnummer haben wir die von der Regierung vorgeschlagenen neuen Steuern verzeichnet. Sie wirken wie ein phantastischer Kontrast zur allgemeinen Not, zur stetig steigenden Teuerung und zugleich sind sie auch, wie wir schon betonten, geeignet, einen Stand gegen den anderen auszuspielen, denn die stärkere Belastung des Reichtums und der in Österreich so spärlichen leistungsfähigen Menschen wurde, wie ein Wiener Blatt bemerkt, nur als Auspuz dazugenommen.

Der abenteuerliche Gedanke, sagt jenes Blatt, daß die Versorgungsbedürftigen in Österreich, die sich für das Alter oder für den Todesfall zu Gunsten ihrer Frauen und Kinder versichern, diese soziale Fürsorge mit einer jährlichen Mehrlast von dreieinhalb Millionen büßen sollen, ist so antisozial, daß nur ein fesselloser Fiskalismus darauf verfallen konnte. Auch das trifft den Mittelstand, der vom Staate keinen Beitrag zur Versicherung bekommt,

wie dies bei der Altersversicherung der Arbeiter und der kleinen Unternehmer geplant wird. Das wird sich der Mittelstand nicht gefallen lassen. Er hat es um den Staat nicht verdient, derart gequält zu werden.

Nach den staatsfinanziellen Ergebnissen des Jahres 1910 ist auch die unvermeidliche Notwendigkeit durchaus nicht bewiesen, daß den Angestellten gegen die Teuerung nur durch solche Kriegssteuern auf den Mittelstand geholfen werden könnte. Das ganze Defizit betrug rund fünf Millionen. Wenn der Finanzminister gewollt hätte, so wären auch diese fünf Millionen noch hereinzubringen oder zu ersparen gewesen. Bei einem Defizit von 5 Millionen müssen 33 Millionen für die Angestellten nicht bloß durch den Mittelstand aufgebracht werden. Eine Finanzpolitik, die den Angestellten gibt, was sie nach Billigkeit verlangen dürfen, aber dabei den Mittelstand nicht so rücksichtslos preßt, ist bei diesem Stande der Finanzen gewiß kein unlösliches Problem.

Aber die fiskalischen Gelüste waren stärker in Dr. Meyer als sein wissenschaftliches und sozialpolitisches Gewissen. Die passive Resistenz wird in eine staatszerstörende Kraft umgewandelt. Sie droht der Regierung und wurde vom Fiskus zu einer Drohung gegen den Mittelstand benützt. Sie wird als Vorwand gebraucht, um die Abgeordneten dafür zu gewinnen, die entweder einen Vorwand suchen oder naiv genug sind, ihn nicht zu erkennen. Die Steuerpolitik läßt die Arbeiterbataillone gegen den Mittelstand ausrücken, und die Nichtangestellten müssen hergeben, was die Angestellten wollen. Die

öffentliche Meinung ist für die Angestellten. Niemand will ihnen nehmen, was der Staat ihnen zu geben beabsichtigt. Aber das Junktim muß fallen. Die Angestellten werden selbst nicht wollen, daß die Waffe der passiven Resistenz in die Hände der Regierung kommt und gegen den Mittelstand in der Steuerpolitik geschwungen wird. Das Junktim ist ganz undurchführbar. Die Angestellten sollen unter dem Junktim nicht leiden und der Mittelstand auch nicht.

Aber es ist nicht nur eine Erhöhung der direkten Steuerfätze, welche die Regierung verlangt und die zum allergrößten Teile wieder die deutsche Bevölkerung zu zahlen hat; auch tarifarische Verteuerung will die Regierung durchgeführt wissen, jetzt, wo ohnehin die Teuerung alle Gemüter erregt, tarifarische Preissteigerungen in Österreich, dessen Verkehr ohnehin ein relativ geringer ist und dessen Handel und Industrie unter so vielen Übeln leiden, die anderwärts fast unbekannt sind. Selbstredend sind es auch hier wieder in erster Linie wir Deutsche, welche auch auf diesem Gebiete den größten Teil der Opfer zu bringen haben. In allen Provinzen folgt eine Teuerungsdemonstration der anderen und es gewinnt den Anschein, daß wir durch die passive Resistenz von großen Berufsgruppen demnächst argen wirtschaftlichen Gefahren ausgesetzt werden; an verantwortlichen und unverantwortlichen Stellen aber stellt man zugunsten übertriebener Großmacht-Spekulationen alle Volksforderungen zurück, verteuert (und verschlechtert!) die Monopole des Staates, wie den Tabak, schraubt die Steuern empor und läßt die Raubzüge von Kartellen ruhig gewähren. Das ist österreichische Staatspolitik!

Vorüber an Fels und Klippe.

Originalroman von Ludwig Blümke.

12

(Nachdruck verboten.)

Mitternacht war vorüber, als das elegante Steinsche Koupee auf der mond hellen Chaussee zur Stadt rollte. — Der alte Bewald schüttelte den Kopf, als er den Leutnant von Warlow, der vorhin so nett mit ihm geredet, im Koupee laut über die Schattenseiten des Soldatenstandes räsontieren hörte. — Es war dem alten Manne unverständlich, daß der Sohn seines Hauptmanns sich mit einem Menschen wie Stein so vertraut machen konnte.

Stein mußte Konrad zu überreden, ihn noch in das Klubhaus, wo einige späte Gäste beim Stat saßen, zu begleiten. — Man trank und unterhielt sich so lebhaft und herzlich, daß der Wirt und die Kellner sich den Kopf zerbrachen, wie der armelige junge Leutnant zu der Freundschaft mit dem Milonär gekommen.

Als die beiden sich endlich trennten, lud Stein Konrad noch zur Jagd für einen der nächsten Tage ein und gab ihm die Versicherung, einen genussreichen Abend gehabt zu haben.

Der schreckliche Tag, der 5. August, von dem der arme Siegfried in jeder Nacht träumte, rückte mit Riesenschritten näher. — Tägliche Versuche, das Geld aufzutreiben, waren gescheitert. Seine Lage, das Geschick seines Vaters und die Not des Schwieger-

vaters waren eben zu bekannt. Auf der Villa lastete bereits eine enorme Schuld, alles wertvolle Moblar war verkauft oder mit Beschlag belegt. — Eines Nachts war Siegfried ein Gedanke gekommen, an den er jetzt seine letzte Hoffnung hing: Justizrat Mündel, ein Bruder seiner Mutter, der in Eisenach wohnte, sollte helfen. — Dieser, ein äußerst felt-samer Kauz, hatte sich zwar mit seiner Schwester, als sie den wilden Junker von Rouland heiratete, vollständig entzweit und Siegfried selber bei einem Besuch die Tür gewiesen, aber dennoch wollte er es versuchen, des reichen alten Herrn Herz zu bewegen. — Er nahm also Urlaub und reiste nach Eisenach.

Der Herr Rat Mündel hatte soeben mit dem üblichen Mörgeln und Schelten, an das sich Susanna Stennhold, seine langjährige Wirtschaftlerin, längst gewöhnt, das Frühstück verzehrt und verlangte jetzt nach seinen beiden Überziehern.

„Aber Herr Rat, bei der Hitze und bei dem stellen Berg, heute die dicken Mäntel!“ rief die alte Dame händeringend aus, während ihr feuerrotes, gutmütiges Vollmondgesicht die deutlichen Zeichen des Entsetzens trug.

„Halten Sie —! Ich bin Herr im Hause!“ witterte der fünfundsiebzigjährige Herr, mit voller Wucht seinen dicken Ziegenhainer auf den Fußboden stoßend, daß die kleine Stube zitterte. Es half nichts, Frau Stennhold mußte ihm die beiden ausgebleichten, gelbgrün schimmernden, altmodischen Kleidungsstücke anzwängen. Er pustete und stöhnte

dabei, denn er war wohlbeleibt und die Hitze war schier unerträglich. — Seinen grauen Zylinderhut aufsetzend und die Bernsteinspitze in den fast zahnlosen Mund steckend, machte er sich auf den Weg, nachdem er sich noch überzeugt, ob auch die wildledernen Handschuhe und das wollene Tuch in der Tasche steckten. Die Eisenacher kannten ihn seit fünfzig Jahren und hatten sich an seine Sonderbarkeiten, deren es unendlich viele gab, gewöhnt. Fremde aber blieben unwillkürlich stehen und schauten dem alten Manne mit den dicken Filzschuhen und den kalterümlischen Überziehern, deren unterer an den längeren Ärmeln und Schößen nur allzu sichtbar war, lächelnd nach.

„Neugieriges Affenvolk aus Berlin“, pflegte er dann zu murmeln. „Scherrt Euch in Euren Tiergarten!“

Jeden Morgen Schlag neun Uhr pilgerte der Justizrat zur Wartburg empor, trank ein Glas Wasser und wanderte dann in dem Tempo einer Schnecke zurück. — Seine weit ausgedehnte Proglis hatte er vor zehn Jahren, als ihm eine Klientin ihr ansehnliches Vermögen vermachte, so ziemlich aufgegeben. Nur in ganz seltenen Fällen setzte er die juristische Welt noch einmal durch seinen Scharissinn und seine Beredsamkeit in Staunen, wenn es galt, einen armen Teufel, den er für unschuldig hielt, herauszubeißen.

Als Siegfried sich gegen 12 Uhr in dem ein-stößigen, nicht gerade geschmackvollen Häuschen einfand, das sein Oheim in einer der alten, ruhigeren

Politische Umschau.

Im Grazer Mandatskampf.

Der Vollzugsausschuß des Grazer deutsch-freiheitlichen Wahlausschusses stimmte dem von anderer Seite angeregten Wunsche des Doktor Weidenhoffer zu, seinen Rücktritt von der Kandidatur zugunsten des Justizministers Doktor v. Hohenburger zu genehmigen. — Die Revolvergeschüsse im Parlamente haben also Herrn Dr. Weidenhoffer das Mandat aus der Hand geschossen und der Justizminister erhält das freigewordene Grazer Reichsratsmandat. Der Rücktritt des Dr. Gargitter von seiner ausichtslosen Sonderkandidatur ist unter diesen Umständen ebenfalls zu erwarten. Das sind gewiß seltsame Folgen von Revolvergeschüssen!

Die Lehrerschaft Steiermarks und der Deutsche Nationalverband.

Die Zeitung des Verbandes der deutschen Lehrer und Lehrerinnen in Steiermark hat an den Deutschen Nationalverband folgende Drahtung gerichtet: „Die Lehrerschaft Steiermarks steht sich durch die Nichterweisbarkeit des Landtages auf unbestimmte Zeit in ihrer letzten Hoffnung getäuscht und angesichts der furchtbaren Teuerung geradezu der Vernichtung preisgegeben. Ein solcher Zustand ist umso unerträglicher, als im Gegensatz zu anderen Ständen gerade die seit jeher zu geringen Bezüge der Lehrerschaft von jeder nennenswerten Erhöhung ausgeschlossen blieben. Außerstande, diesen unwürdigen Zustand noch länger zu ertragen, erwartet die Lehrerschaft Steiermarks vom verehelichten Deutschen Nationalverbande, daß er ungezügelt veranlasse, durch die ehestige Verwirklichung des Antrages Pachter in Gesetzesform eine sichere Bürgschaft dafür zu schaffen, daß die den Ländern zu überweisenden Staatszulagen sofort nach Sanktion des Gesetzes ausschließlich zur Ausbezahlung an die Lehrer verwendet werden. Gleichzeitig erwartet die Lehrerschaft, daß der Deutsche Nationalverband gegen jede die Regelung der Lehrergehälter betreffende einschränkende Beeinflussung der Landesverwaltungen durch das Unterrichtsministerium, wie sie jüngst in Böhmen erfolgte, energisch Stellung nehme.“

Das Ende einer Partei.

Aus Wien wird berichtet: Die „Allgemeine Korrespondenz“ gibt eine Äußerung Dr. Pattais wieder, der kürzlich gesagt haben soll: Die christlichsoziale Partei ist nur noch ein Kadaver. Es hilft ihr nichts mehr, sie wird sich niemals erholen und bei den nächsten Wahlen kehrt sie nur noch als eine kleine Partei weniger bäuerlicher Abgeordneter ins Abgeordnetenhaus zurück. Die Zeit der christlichsozialen Ära ist für immer vorbei.

Reichsratswahl in Wien.

Bei der Reichsratswahl in Ottakring, die durch die Doppelwahl Schuhmeiers notwendig wurde, ward der Sozialdemokrat Sever mit 9883 Stimmen

gewählt; der Christlichsoziale erhielt 2132 Stimmen. Am 13. Juni hatte der sozialdemokratische Wahlwerber 9567, der christlichsoziale 2999 Stimmen erhalten.

Die Fleischnot.

Die ungarische Regierung hat die Einfuhr von 15.000 geschlachteten Schweinen aus Serbien über das lange schon erschöpfte Kontingent endlich in Gnaden erlaubt. Nun aber — verbot die serbische Regierung die Ausfuhr. Serbischen Blättern zufolge ist das Verbot darauf zurückzuführen, daß die serbische Regierung nicht einmal einer Antwort gewürdigt wurde, als sie nach Erschöpfung des Kontingentes ersuchte, Vieh nach dem autonomen Zolltarif einführen zu dürfen!

Die portugiesische Königsrevolution.

Nach den heute vorliegenden Nachrichten ist die monarchische Verschwörung gegen die portugiesische Republik vollkommen gescheitert. Die königlichen Truppen wurden von den republikanischen geschlagen und flüchteten sich auf spanisches Gebiet. Wie berichtet wird, ist eine neue Erhebung ausgeschlossen, weil nicht mehr soviel Mittel aufgebracht werden können.

Eigenberichte.

Die Schule in Hrafnig.

Eine Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes. — Ehrung des steirischen Schulvereinsreferenten.

Hrafnig, 8. Oktober.

Kürzlich hat der Deutsche Schulverein in Hrafnig ein Gebäude gekauft, um für die Lehrerwohnungen und den Kindergarten, die im Schulgebäude infolge des starken Anwachsens der Schulkinderanzahl (gegenwärtig rund 230) keinen Platz mehr hatten, neuen Raum zu schaffen. Zu diesem Zwecke wird das vom Deutschen Schulvereine angekaufte Gebäude adaptiert werden und wird dann zwei Säle für den Kindergarten, die Wohnung des Oberlehrers und der Kindergärtnerin und den Kindergarten enthalten. Samstag den 7. Oktober kam der steirische Referent des Deutschen Schulvereins, Herr Dr. Baum, nach Hrafnig, um die neuermorbene Realität und die deutsche Schule zu besichtigen. Diese Gelegenheit wurde vom deutschen Ortschulrate benützt, Herrn Dr. Baum die Ehrenurkunde über die in der letzten Vollversammlung des deutschen Ortschulvereins für Hrafnig und Umgebung erfolgte Ernennung zum Ehrenbürger zu überreichen. Zu diesem Zwecke versammelte sich der Vereinsausschuß und die Mitglieder des Lehrkörpers in der Werkrestauration, wo eine erhebende Feier stattfand. Der Obmann des Ortschulrates für Hrafnig und Umgebung, Herr Fabrikdirektor Wiltchnigg, hielt an Herrn Dr. Baum eine Ansprache, in welcher er die Verdienste des Geehrten um das deutsche Schulwesen im steirischen Unterlande im allgemeinen und hinsichtlich der deutschen Schule in Hrafnig im besonderen rühmend hervor-

hob; zum Schluß überreichte der Redner Herrn Dr. Baum die Ehrenmitgliedsurkunde. Dr. Baum dankte mit herzlichen Worten für die ihm bereite Auszeichnung und besprach sodann die nationalen Verhältnisse im Unterlande und die Schwierigkeiten, die besonders in Hrafnig dem deutschen Schulwesen bereitet wurden. Dr. Baum pries sodann jene Männer, die ohne Hilfe von auswärts, nur im Vertrauen auf ihre eigenen Kräfte, im Jahre 1907 darangingen, mutvoll an den Bau einer deutschen Schule in Hrafnig zu schreiten. Dieses Vorhaben hätte aber nie erfüllt werden können, wenn nicht der Deutsche Schulverein mit einer ausgiebigen Bausubvention den deutschen Schulbau gefördert und durch seine tatkräftige Mithilfe den Bau der Schule gesichert hätte. Außerdem trägt der Deutsche Schulverein die Kosten der Erhaltung der vierklassigen Schule als deutsche Schulvereinschule. Die schon lange Zeit währende Aktion zur Übertragung der Schule in die öffentliche Verwaltung ist, wie der Redner mitteilte, mit dem an diesem Tage erfolgten Urteile des k. k. Verwaltungsgerichtshofes günstig abgeschlossen worden; der Verwaltungsgerichtshof hat den Rekurs der slowenischen Gemeindevertretung, welcher sich gegen die deutsche Schule lehnte, endgültig abgewiesen. Hrafnig hat nun eine öffentliche deutsche Schule! (Stürmischer Beifall.) Diese günstige Lösung der Hrafniger Schulfage hat neuerdings die dringende Notwendigkeit der deutschen Schule in Hrafnig bewiesen. Dr. Baum schloß seine Ausführungen unter lebhaftem Beifall. geraume Zeit noch verweilten die Versammelten beieinander, von der Freude darüber erfüllt, daß die Hrafniger deutsche Schulfage nun für immer gelöst ist!

Pl. Dreifaltigkeit W.B., 9. Oktober.

(Windische Taktik.) In der Vorwoche brannte hier ein Strohschober, der ganz offenbar angezündet worden war, nieder. Dies ist heuer der dritte Brand in unserem Markte. Der Strohschober ist beiläufig 50 Meter vom Wirtschaftsgebäude des Herrn Bürgermeister Sollöb, aber gedeckt durch das Wirtschaftsgebäude des Herrn Johann Ferl, gestanden. Diesen Umstand benützte ein Berichterstatter und sandte an das Grazer Tagblatt einen Artikel, in dem er ganz unzweideutig zu erkennen gab, daß es sich hier nur um einen windischen Brandleger handelt, da der Strohschober nur zu dem Zwecke angezündet worden wäre, damit auch die Gebäude des Bürgermeisters mit ein Raub der Flammen werden sollen. Natürlich kam auf diesen Zeitungsbericht in alle slowenischen Zeitungen ein Artikel nach dem anderen. Daß es hierbei an den gemeinsten Beschimpfungen nicht fehlte, ist ganz selbstverständlich. Nun aber kommt das Schönste. Es stellte sich nämlich heraus, daß den Artikel in das Grazer Tagblatt ein fanatischer Wende einsandte. Aus welchem Grunde? Wahrscheinlich wird dieser windische Herr seine Leute besser kennen als wir und bei dieser Kenntnis kann er sich dann so etwas schon erlauben. Oder aber fehlte den Windischen schon der nötige Grund, um gegen die Deutschen ihre bekannnten Verleumdungen

Straßen bewohnte und Frau Steinhild eröffnete, daß er den Herrn Justizrat notwendig sprechen müßte, da lachte die gute Alte ihm ins Gesicht und sagte: „Ja mein liebes Herrchen, das jagt jeder, der ein Verbrechen oder sonst was auf dem Herzen hat. Mein alter Herr praktiziert seit zehn Jahren nicht mehr, namentlich nicht für Reiche. Geben Sie sich keine Mühe, er schmeißt Sie eben-
sogut wie jeden anderen vor die Tür!“

„Das wird er nicht tun, denn ich bin ein naher Verwandter von ihm und habe etwas dringendes mit ihm zu besprechen.“

„Ah, wohl der Herr Neffe, der Herr Gardeleutnant in Zivil, der vor etwa sieben Jahren schon einmal so unliebenswürdig aufgenommen wurde. — Ja, das tut mir aufrichtig leid, mein Herr. Vielleicht versuchen Sie, den Herrn Justizrat draußen zu sprechen. Er kommt jetzt von der Wartburg zurück. Wenn Sie ihm entgegengingen —“

„Danke, danke“, sprach Siegfried und empfahl sich, um diesen ihm sehr einleuchtenden Rat gleich zu befolgen.

Der sonst so belebte Weg nach der alten Wartburg war heute bei der sengenden Hitze wie ausgestorben. Es war so still und feierlich unter den alten Bäumen und die grauen, moosbedeckten Felsen, ehrwürdige Zeugen einer bewegten Vergangenheit, schauten Siegfried so traurig an, als wollten sie sagen: „Armes Menschenkind, hoffe nichts von einem Herzen, das härter als wir!“ — Da saß ein alter Mann neben einem Kühle-

spendenden, geheimnisvoll murmelnden Rinnjal, das sich durch hartes Gestein seinen Weg gebahnt und seit Jahrhunderten in immer gleichem Lauf sein silberglänzendes Wasser in die Tief schleuderte. — Der Greis saß mit tiefgesenktem Haupt auf einem der moosigen Steine und dachte an vergangene Tage.

Wie schien ihm sein liebeleeres Leben heute so öde, so traurig. Da war niemand auf der Welt, der ihm liebfolend und zärtlich als einen geliebten Vater, Großvater, Onkel usw. begegnete. Wohl segneten ihn viele und dankten ihm ihre Rettung aus Schmach und Schande, aber was war trotzdem sein Alter? — Verdrießlichkeit über Verdrießlichkeit vergällte ihm seines arbeitsreichen Lebens Feierabend. — Er tat einen tiefen Seufzer und richtete sein müdes Haupt langsam empor, mit der zitterigen Greisenhand das schneeweiße Haar aus der Stirn streichend.

Erst in diesem Augenblicke erkannte Siegfried, der erwartungsvoll des Weges weiter gewandert war, seinen Oheim. — Was hatten doch die sieben Jahre aus ihm gemacht! Grüßend trat er jetzt dicht an ihn heran und sagte in seiner ruhigen Weise: „Onkel Karl, Du kennst mich gewiß nicht wieder. Ich bin Siegfried von Rouland.“

Der Greis setzte die goldene Brille, die er neben sich gelegt, auf die große, schwarz gebogene Nase und sah den Sprecher wie träumend an. — „Du, Siegfried?“ sprach er nach einigen Minuten peinlichen Schweigens. — „Ah so, nun, ich kann

es mir denken, habe das gelesen, Dein Vater, der — na, schon gut, Dein Vater machte Bankrott. — Du läufst in Zivil herum. Die Not ist groß! — Da besucht man den alten Erbonkel. — Ja, täuscht Euch nur nicht, Ihr Großmänner! — der alte Erbonkel hat sein Testament lange gemacht!“

„Onkel, Du verkennt mich“, fuhr Siegfried mit der ihm eigenen Würde fort: „Ich sehe in Dir keinen Mann, dessen Erbschaft ich erhoffe, sondern nur den Bruder meiner geliebten Mutter, den einzigen Menschen auf Erden, an den ich mich in meinem Unglück noch wenden kann.“

„Ha, ich denke, Du bist glücklicher, junger Chemann. — Meine Gratulation übrigens noch nachträglich. — Der reiche Graf Rabenau ist also durch Dich noch mit mir verwandt geworden.“

Auf diese von jarlastischem Lächeln begleiteten Worte erwiderte Siegfried: „Meine Frau weiß in der Irrenanstalt. Glücklicher Gatte bin ich nie gewesen. — Dank für Deine Gratulation.“

Der Justizrat hatte sich erhoben und schaute den Offizier mit gewaltsamen, aber keineswegs mitleidigen Blicken an.

„Ja, das kommt von der Eitelkeit. Ein Grafenkind! Nur ja immer hoch hinaus. Und dann ist das Elend groß. Doch was war der Grund deines Besuchs, wohl wieder bloße Pietät wie damals vor etwa sieben Jahren?“

„Nein, keineswegs, ich sagte schon, die Not hätte mich zu Dir getrieben.“

(Fortf. folgt.)

weiter anbringen zu können? Uns werden aber die windischen Herren in Zukunft nicht verübeln dürfen, wenn wir uns über sie andere Gedanken machen sollten. Dem Herrn Artikelschreiber aber werden wir für die Zukunft das Handwerk legen, auch wenn er seinen Namen mit „tich“ schreibt.

Pl. Dreifaltigkeit W.-B., 3. Oktober. (Abschiedsfest.) Vorigen Sonntag versammelte sich die Freiwillige Feuerwehr mit vielen Gästen zu der Abschiedsfeier der Rekruten. Mehrere Redner gedachten der Abschiednehmenden, besonders des auf drei Jahre einberufenen Zeugwartes Herrn Ernst Gollub, der stets als Muster eines Feuerwehrmannes galt und der sich auch durch seine stramme Gesinnung dem Markte unentbehrlich machte. Des zweiten Abschiednehmenden, des Zugführers Herrn Ferdinand Gollub, der aber nach acht Wochen wieder in unsere Reihen lehrte, wurde dabei ebenfalls gedacht, denn er war ja auch ein ebenso strammer und tüchtiger Feuerwehrmann. Ernst Gollub betonte, daß er wohl schweren Herzens von der ihm so lieb gewordenen Feuerwehr scheidet, aber das Bewußtsein, daß er nach drei Jahren die Feuerwehr ebenso stark und stramm finden wird, erleichtert ihm den Abschied. Bei frohem Gesang blieben die Gäste lange nach Mitternacht beisammen, bis sie dann die unausschiebbare Trennung auseinanderbrachte.

St. Nikolai i. S., 8. Oktober. (Naturspiel im Wetngarten.) Im Weingarten des Realitätenbesizers Herrn Gschir in Mitteregg bei St. Nikolai im Sausal trägt ein Weinstock vollkommen ausgereifte Trauben mit weißen und blauen Beeren zugleich. In diesem Weingarten sind auch nebst den gereiften Trauben vollkommen entwickelte Blüten zu sehen.

Gilli, 7. Oktober. (Neues Gymnasialgebäude.) Der Bau des Gymnasialgebäudes rückt in greifbare Nähe. Wie wir dem Staatsvoranschlage für das Jahr 1912, der Freitag im Abgeordnetenhaus aufgelegt wurde, entnehmen, ist für das Jahr 1912 „zur Unterbringung eines Staatsgymnasiums in Gilli“ ein Betrag von 150.000 Kr. eingestellt.

Gilli, 7. Oktober. (Blutige Kaffeehausgeschichte.) Gestern abends kam es in einem hiesigen Kaffeehaus zwischen einem Landwehrleutnant und dem Pharmazeuten S. zu einem Zusammenstoße. Der Pharmazeut soll dem Offizier, der seine Vorstellung nicht entgegennehmen wollte, ein beleidigendes Wort zugerufen haben, worauf der Offizier vom Leder zog und dem Pharmazeuten einen Säbelhieb über den Kopf versetzte, der eine ziemlich schwere Verletzung zur Folge hatte.

Bad Neuhaus bei Gilli, 8. Oktober. (Hotelverkauf.) Die städtische Sparkasse in Gilli verkaufte das sogenannte Hotel „Stryla“ in Neuhaus samt den anliegenden Grundstücken an die bisherige Hotelpächterin Frau Marie Wregg in Neuhaus. Es ist zu begrüßen, daß dieser Besitz in deutschen Händen bleibt.

Tüffer, 8. Oktober. (Keine Entführung.) Die Nachricht, daß der gewesene Gendarmenwachmeister Anton Holz eine Frau aus Gatrach ihrem Gatten entführte, beruht auf unrichtiger Information, die einem Grazer Blatte zuging; die genannte Frau war nur eine Zeitlang von ihrer Wohnung entfernt, ohne daß Genannter ihren Aufenthaltsort kannte.

Unterdrauburg, 7. Oktober. (Fetichfund. — Hochwasser.) Nächst Segental an der steirischen Grenze wurde der Leichnam eines unbekannten, dem Arbeiterstande angehörigen, etwa 50jährigen Mannes gefunden. Der Mann hatte sich längere Zeit in der Umgebung herumgetrieben. — Infolge andauernden Regenwetters steigt seit gestern die Drau rapid. Heute früh erreichte das Wasser die Höhe von 2.64 Meter über das Normale. Sie trieb viel Holz.

Leibnizer Nachrichten.

Ernennung zum Ehrenmitgliede. Der hiesige Militär-Veteranenverein hat Herrn L. F. Bezirkshauptmann Richard Christoph ob seiner Verdienste um den Verein einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt. Am 4. d. nach der Feldmesse, zu der der Verein vollzählig mit Fahne und Musik ausgerückt war, fand die feierliche Überreichung der Ehrenurkunde an den Gefesteten statt. Der Veteranenverein nahm vor dem Amtshause in Leibnitz Aufstellung und die Musikkapelle unter Leitung des Herrn Lindner brachte mehrere Tonsstücke zu

Gehör. Hieran schloß sich eine gemütliche Zusammenkunft im Gasthose des Herrn Hans Linacher.

Gewerbliche Fortbildungsschule. Am Montag den 16. Oktober l. J. beginnt das Schuljahr für die gewerbliche Fortbildungsschule um 5 Uhr abends mit der Einschreibung der neu eintretenden Lehrlinge im Zeichenstabe der Volksschule. Der regelmäßige Unterricht beginnt für die Vorbereitungsstufe und für die erste Klasse am Dienstag den 17. Oktober um 5 Uhr abends, für die zweite Klasse am Mittwoch den 18. Oktober um die gleiche Stunde. Die Aufnahmegebühr wurde mit 1 Kr. für einen Lehrlingen festgesetzt.

Einweihung der evangelischen Kirche. Am 15. d., 130 Jahre nach dem Erlasse des Josephinischen Toleranzpatentes, findet um 10 Uhr vormittags die Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Leibnitz statt, die zur Erinnerung an die ersten kaiserlichen Beschützer der evangelischen Kirche, die Kurfürsten von Sachsen, Kurfürstentirche genannt werden soll.

Teuerung. Am hiesigen Wochenmarkte macht sich in letzterer Zeit eine Teuerung bemerkbar, die sonst wohl schwerlich irgendwo anzufinden ist. Hervorgerufen wird dieselbe durch einige Höckerinnen, die schon in der Frühe sämtliche Vorräte einkaufen und die billig erstandene Ware recht teuer weiterverkaufen. Obwohl wir mitten im Weingebiete wohnen, so verlangen die Händlerinnen für eine mittelgroße Traube 20 H., für einen Apfel 4 H. usw. Obwohl wir scheinbar eine Marktordnung besitzen, die den Wiederverkäufern den Einkauf von Obst und Gemüse vor 10 Uhr vormittags untersagt, so wird gar nichts getan, um diesem Unfuge zu steuern. Da hätte der uniformierte, nicht beedete Gemeindevorsteher Voith Gelegenheit, der hiesigen Gemeindevertretung einen Beweis seiner Tüchtigkeit zu liefern, wenn er auf strenge Einhaltung der Marktordnung schauen würde.

Brunndorfer Freudentag.

Eröffnung der neuen sechsklassigen deutschen Mädchen Volksschule. — Ernennung Dr. Baums zum Ehrenbürger.

Brunndorf, 8. Oktober.

Der heutige Tag war für das Deutschum des aufstrebenden Marburger Vorortes Brunndorf ein Freudentag: unter Anwesenheit einer großen Menschenmenge aus allen Bevölkerungskreisen wurde auf freiem Platze die Eröffnung der neuen deutschen Mädchen Volksschule gefeiert. Der Deutsche Schulverein hat durch seine 35.000-Kronen-Spende die Errichtung dieses neuen deutschen Volkwerkes ermöglicht und die Gemeindevertretung von Brunndorf brachte ihren Dank für diese Tat zum Ausdruck, indem sie den steirischen Referenten des Deutschen Schulvereines, den Obmannstellvertreter der Hauptleitung, Herrn Dr. Baum, der sich tatkräftig für jenes dringende Brunndorfer Begehren eingesetzt hatte, zum Ehrenbürger von Brunndorf ernannte. Welcher Andrang zu dieser Schule herrschte, geht daraus hervor, daß zu den geplanten fünf Klassen noch eine sechste kommen mußte, um die Kinder alle aufnehmen zu können. Die Feier vor dem Schulgebäude begann mit der Absingung des Liedes: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an“, von den Mädchen in der reizendsten Weise gesungen. Der Obmann des Ortschulrates Herr Felix Wokatsch begrüßte die massenhafte Erschienenen, unter denen sich der Obmannstellvertreter des Deutschen Schulvereines Dr. Baum, der Bürgermeister L. Schmuckenschlag mit der Gemeindevertretung und dem Ortschulrate, der Inspektor der deutschen Schulen Direktor Sterting, die Schulvereins- und Südmärktergruppen von Brunndorf, ferner Bürgermeister Dr. Schmiderer von Marburg, zahlreiche Lehrpersonen aus Marburg und aus mehreren Orten des Unterlandes usw. befanden und dankte insbesondere dem anwesenden Vertreter des Deutschen Schulvereines für die große Gabe und für sein Erscheinen. — Die Schülerin Schönegger trug den Prolog: Zur Schulhaus-eröffnung von Felix Dahn vor, worauf der Vorsitz Herr Polzer namens des Baumeisters Riffmann dem Obmann des Ortschulrates die Schlüssel der neuen deutschen Schule übergab.

Im Namen der Gemeindevertretung hielt sodann Herr Dr. Furtisch die Eröffnungsansprache. Er schilderte die Freude, welche die opferwilligen Brunndorfer am heutigen Tage empfinden; gerne brachten sie große Opfer dar, weil diese ihrem Höchsten

galten, der Zukunft ihrer Kinder! Größten und wärmsten Dank aber müssen wir jenem Manne entgegenbringen, dem wir die Erbauung dieses neuen Kulturbollwerkes verdanken: Herrn Dr. Baum! Dieser hat es bei der Hauptleitung mit seiner bewährten Tatkraft durchgesetzt, daß der Deutsche Schulverein dem Brunndorfer deutschen Schulbaue 35.000 Kr. widmete und dadurch die Errichtung der Schule ermöglichte. Die Gemeindevertretung von Brunndorf habe laut Sitzungsbeschluss vom 10. Mai Herrn Dr. Baum die höchste Auszeichnung verliehen, welche ein freies Gemeinwesen vergeben könne: sie ernannte ihn zum Ehrenbürger von Brunndorf. (Stürmische Heilrufe.) Redner betrachte es als eine Ehre, Herrn Dr. Baum hiemit die Ehrenbürgerurkunde überreichen zu dürfen; möge Dr. Baum auch fernerhin der Gemeinde Brunndorf, diesem großen Marburger Vororte, seine Sympathien bewahren. Heil Dr. Baum und Heil unserem Brunndorf! (Stürmischer Beifall.) Die Sängerrunde der Brunndorfer Bauernrunde sang unter der Leitung ihres Chormeisters Herrn August Weizler das Lied: „Ich kenn' ein' hellen Edelstein.“

Dr. Baum erwiderte sichtlich gerührt. Das Gesehene erkläre, daß der Ehrenbürger nur Rechte, aber keine Pflichten habe. Er aber wolle immerdar seiner Pflichten gegen das liebe und treue Brunndorf eingedenk bleiben. (Stürmische Heilrufe.) Solche Ausdrücke des Vertrauens geben ihm nach manchen unerfreulichen Erfahrungen aufs neue die Kraft, für die völkischen und kulturellen Interessen des Deutschums im steirischen Unterlande weiterzuarbeiten. (Großer Beifall.) Aber der Dank, der hier geäußert wurde, gebühre nicht seiner Person, sondern dem Deutschen Schulverein und Redner wolle nur sein Anwalt sein an diesen südlichen Gemarkungen unseres Volkstumes. Würde des deutsche Volk nicht soviel dem Deutschen Schulverein beisteuern, so würde er nicht in der Lage sein, dem Deutschum so viele Volkswerke in der Gestalt von deutschen Schulen zu errichten. Vor allem gebührt unser Dank unserem Dichter Nosegger; auf ihn ist es im hohen Maße zurückzuführen, wenn wir so viele kulturelle Festungsbauten im Unterlande errichten und vergrößern können. Der Deutsche Schulverein kennt keine politische Partei und keine andere Gesinnung, als nur die gut deutsche; wie Germania alle ihre Kinder liebt, so umschließt auch der Deutsche Schulverein alle Schichten und Gesinnungen im deutschen Volke. Und es handelt sich uns nicht um die Referenz vor irgend einer Person, sondern um die Referenz vor der uns allen gemeinsamen deutschen Kultur. Ans Vaterland, ans teure schließ dich an, dort sind die Wurzeln deiner Kraft — also wurde vorhin von den Kindern gesungen. Möge auch der Deutsche Schulverein wie eine mächtige Eiche seine Wurzeln immer tiefer senken ins deutsche Volk, dessen einzelne Schichten er mit gleicher Liebe umfaßt. Wenn das uralte Bachernmassiv auf Marburg herabsieht, dann sieht es die deutsche Draustadt rings umgeben von deutschen Schul- und Schulbauten — Wahrzeichen der treuen Tätigkeit des Deutschen Schulvereines! Möge auch die neue deutsche Schule in Brunndorf der Ausgangspunkt deutscher Kultur werden und möge sie ein Geschlecht heranziehen, das niemals seine Abstammung vergißt! In die stürmischen Heilrufe, welche den Schlussworten folgten, löste der Gesang der deutschen Kinder: Muttersprache, Mutterland!

Herr Bezirksschulinspektor Sterting schilderte in seiner Ansprache die meist durch den Deutschen Schulverein in zwei Jahren herbeigeführte Ausdehnung seines Tätigkeitsgebietes und damit des deutschen Schulwesens. Die Anzahl der deutschen Schulen seines untersteirischen Inspektionsbezirkles stieg von Beginn des Jahres 1909 bis Ende 1910 von 21 auf 39; die Anzahl der Klassen vermehrte sich von 108 auf 142 Klassen. Die zu inspizierenden Bezirke stiegen von 14 auf 16, die Anzahl der Kindergärten von 16 auf 19. Dabei sind die im Bau befindlichen deutschen Schulen in Kann an der Save, Pragerhof usw. gar nicht mitgerechnet. Von Luttenberg bis zur Koralpe und von Zierberg bis Kann an der Save hat der Deutsche Schulverein eine deutsche Schule nach der anderen errichtet und ausgestaltet. Dafür gebührt ihm hoher Dank, mit dem wir aber die Bitte verbinden, der Deutsche Schulverein möge auch fernerhin dem steirischen Unterlande seine volle Huld zuwenden und seine Opferwilligkeit uns auch weiter widmen. Redner dankte ferner dem Ortschulrate und der Gemeindevertretung für die gezeigte Opferwilligkeit; dieses Schulgebäude ist eine Zierde es ganzen Unter-

landes. Redner verwies dann aber darauf, daß das schöne Gebäude allein nicht die Hauptsache sei; das Wesentlichste sei der Lehrkörper, dessen Pflichtbewußtsein und Liebe zu den Kindern. Redner kenne die pflichterfüllten Lehrkräfte an dieser Schule; durch die Ernennung des Herrn Karl Mayer zum Oberlehrer dieser Anstalt ist uns gewiß allen ein Herzenswunsch erfüllt worden. (Allseitiger Beifall.) Er tritt mit Begeisterung für die Schule ein und genießt überall und in allen Kreisen die größte Hochachtung. (Neuerlicher Beifall.) Nachdem Inspektor Stering noch mit warmen Worten an die Eltern der Schulkinder appelliert hatte, das Wirken der Schule zu unterstützen und die Kinder zum Gehorsam gegen die Lehrer anzuhalten, schloß er mit einem freudig erwiderten Heil der Schule in Brunnndorf. Die Schülerinnen sangen den Chor: Mein Steiermark, mein Heimatland.

Der Oberlehrer der Knabenvolksschule in Brunnndorf, Herr Haller, führte sodann aus, daß der heutige Freudentag für ihn einen Verlust bedeute; verliere er doch einen großen Teil der Jugend, die er in jahrelanger Tätigkeit lieb gewann. Erleichtert werde ihm dies aber durch das Bewußtsein, daß über diese Schule ein Mann gesetzt wurde, der sie auf jene Höhe bringen wird, zu der sie geführt werden soll. (Lebhafter Beifall.)

Bürgermeister Dr. Schmidtler aus Marburg: Mit Freuden sei er der Einladung zur heutigen Feier gefolgt, nicht nur als Mitglied des Brunnndorfer Ortschulrates, dem er auch angehöre, sondern auch als Vertreter der Stadt Marburg. Wir in Marburg nehmen stets den innigsten Anteil an der Entwicklung Brunnndorfs. Es sind bereits längst vergangene Zeiten, als die Kinder aus dem damals noch kleinen Dörflein Brunnndorf in die Schule nach Marburg gehen mußten. Mit dem Wachstum Brunnndorfs kam es auch zu einer eigenen Schule, eines neuen Volkwerkes für Brunnndorf — und auch für das Deutschum von Marburg — hergestellt vom Deutschen Schulvereine und versorgt mit tüchtigen Lehrkräften. Möge Brunnndorf blühen und sich weiter entwickeln und möge seine Jugend heranreifen zu tüchtigen Frauen und Männern. Wir danken dem Deutschen Schulverein für seine große Gabe und bitten ihn, uns auch fernerhin zu unterstützen. Die deutsche Schule in Brunnndorf blühe und gedeihe zum gleichen Wohle von Stadt und Land! (Stürmischer Beifall.)

Der Obmann des Ortschulrates übergab nun die Schlüssel der Schule dem Herrn Oberlehrer Mayer.

Oberlehrer Mayer übernahm die Schlüssel und führte in seiner Schlußansprache aus, daß er nur mit Vangem die neue Schule übernehme; in Brunnndorf werden an die neue Schule mit Rücksicht auf die großen Opfer, die für sie gebracht wurden, große Erwartungen geknüpft, die nun erfüllt werden müssen. Redner behandelte dann das Thema vom Kampfe ums Dasein und forderte hierauf die Kinder auf, eifrig und fleißig zu lernen, damit sie einst im Kampfe ums Dasein gerüstet sind, zur Freude ihrer Lehrer, ihrer Eltern und unseres Volkes. Zum Schlusse gedachte Redner des Monarchen, dem wir unsere Schulgesetze verdanken und brachte auf ihn ein dreifaches Hoch aus. Die Kinderschar stimmte das Kaiserlied an. Hierauf war die ebenso schöne als erhebende Feier beendet und nun ging es an die Befichtigung der Innenräume der Schule, die allseits hohes Lob und Anerkennung fanden. Grüße waren eingelangt von der Hauptleitung des Deutschen Schulvereines in Wien, ferner vom Abgeordneten Marktl, Direktor Philippel und anderen. — Mittags fand beim Grünen Baum ein gemeinsames Mittagessen statt, bei welchem noch so manche herzliche und gut deutsche Rede gehalten wurde, wobei insbesondere Dr. Baum mehrfach geehrt wurde. — Wir schließen diesen Bericht mit dem Wunsche, der schon bei der Feier ausgesprochen wurde: Die deutschen Schulen in Brunnndorf mögen blühen und gedeihen zum Wohle der Jugend aller Schichten der Bevölkerung, zum Wohle der deutschen Zukunft!

Vom Gegner.

Der Chrill- und Methodvereine.

Wieder war es eine deutsche Sprachinsel in Oberösterreich, welche sich die Slowenen zu einer pan-slawistischen Versammlung ausgesucht haben. In Neumarkt wurde die 26. Jahresversammlung des slowenischen „Schutzvereines“, des Chrill- und Methodvereines, abgehalten. Der Kassabericht enthält eine Menge lehrreicher Zahlen; vor allem

muß man sich wundern über die Unsummen, die hier ausgewiesen werden, ein neuer Beweis für die rastlose Tätigkeit des Vereines und die Opferfreudigkeit seiner Mitglieder. Die Einnahmen erreichten eine Höhe von K. 1.043.654.45, die ordentlichen Ausgaben betrugen K. 193.615.91, so daß sich ein Überschuß von K. 847.037.54 ergab. In den Einnahmen sind die großen Legate Kohn mit K. 634.006.41 und Polak in der Höhe von K. 177.896.06 mit inbegriffen, Summen, welchen die Deutschen nie gleichwertige entgegenstellen können.

Die ordentlichen Einnahmen ohne Legate bezifferten sich mit K. 164.622.90. Die Ausgaben stellten sich um K. 22.511.94 höher als im Jahre 1909, wieder ein Beweis für eine erhöhte Tätigkeit des Vereines, und an gar manchen Orten haben wir das erfahren müssen. Die Gesamtausgaben bezifferten sich mit K. 196.615.91, darunter für die Knabenvolksschule in Triest K. 17.881.69, für die Mädchenvolksschule in Triest K. 11.045.80, für die Mädchenvolksschule der Schulschwester in Triest K. 15.017.76, für 18 vom Verein erhaltene Kindergärten K. 25.267.56 usw. Die Vereinsartikel hatten guten Abzug gefunden, namentlich die Vereinsjünder, die K. 10.468.80 (um K. 3287.40 mehr als im Vorjahre) einbrachten. Für den Behrsfond (Judski sklad) wurden im Jahre 1910 K. 56.767.16 gesammelt, so daß dieser Fonds samt den angelassenen Zinsen die Höhe von K. 87.038.66 erreicht hat. Es fehlen nur noch einige Bausteine zur Zahl 10.000. Unter den größeren Einnahmen sind der Reinertrag des Jubiläumsfestes in Laibach in der Höhe von K. 12.452.87 sowie die Beiträge der in Amerika lebenden Slowenen, meist Arbeiter, mit K. 3661.91 hervorgehoben. Das Vereinsvermögen betrug Ende 1910 K. 963.995.47, um K. 650.931.84 mehr als im Jahre 1909. Der Voranschlag pro 1912 weist ein Erfordernis von K. 686.100.— auf, darunter K. 450.000.— für neue Schulbauten, soll doch die neue Chrill- und Methodschule in Triest allein mit einem Kostenaufwande von K. 400.000.— aufgeführt werden.

Die Zahl der Zweigvereine ist stetig im Steigen, desgleichen die Anzahl der Mitglieder, mit Ausnahme von Kärnten. In Untersteier soll eine neue slowenische zweiklassige Schule errichtet werden, in Kärnten eine dreiklassige. Angesichts der ungeheueren Summen, welche hier verzeichnet sind, sind die Einnahmen, welche unsere deutschen Schutzvereine aus dem viel reicheren deutschen Volke beziehen, noch sehr kümmerlich zu nennen! Wir müßten wohl zehnmal soviel für unsere Schutzvereine aufbringen, wenn wir nach unserer Bevölkerungsanzahl und unserem Volkseinkommen zu dem slowenischen Chrill- und Methodvereine in ein richtiges Verhältnis kommen wollen!

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 8. Oktober starb hier der k. u. k. Artilleriehauptmann Herr Edmund Schrey Edler v. Redlwert im 41. Lebensjahre. Die Leiche wurde heute vom Sterbehause in der Pöberscherstraße zur Bahn geleitet und nach Wien überführt, wo Mittwoch die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt. — In Friedau starb am gleichen Tage der Schüler Dinar Korman der Staatsrealschule in Marburg, 17 Jahre alt. — In Feistritz bei Marburg starb am 10. Oktober die Hauptmannswitwe Frau Anna Prieger geb. Veschnigg im 82. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Donnerstag nachmittags auf dem hiesigen Stadtfriedhofe.

Vom Gymnasium. Der Unterrichtsmittler hat dem Direktor des Staatsgymnasiums in Marburg, Herrn Professor Julius Glomacki, einen längeren Urlaub bewilligt und Herrn Professor Dr. Josef Sorn zu dessen Vertreter bestellt. Direktor Glomacki wird von diesem Urlaub nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren, da er, wie wir schon vor einiger Zeit mitteilten, bereits um die Übernahme in den dauernden Ruhestand angefragt hat. Um die Direktorstelle am hiesigen Gymnasium bewerben sich sechs Bewerber.

Ein unrichtiges Erwerbsteuerkommissionsmitglied gewählt! Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft als Steuerbehörde wird uns mitgeteilt: Da bei der am 19. September vollzogenen Wahl ein Erwerbsteuerträger als Mitglied der Erwerbsteuerkommission dritter Klasse gewählt wurde, der in der dritten Klasse nicht wählbar ist, so muß die Wahl wiederholt werden. Sie wird am 23. Oktober beim Stadtrate in Marburg von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5

Uhr nachmittags stattfinden. Zu wählen ist ein Mitglied der Erwerbsteuerkommission dritter Klasse mit der Funktionsdauer bis Ende 1915. Die alphabetische Wählerliste erliegt beim Stadtrate Marburg.

Weihnachtsausstellung des Vereines Frauenhilfe. Der Verein Frauenhilfe in Marburg wird auch heuer, gestützt auf die schönen Erfolge vom Vorjahre, wieder eine Weihnachtsausstellung veranstalten. Frauen und Mädchen, welche sich an der Ausstellung beteiligen wollen, mögen sich frühzeitig anmelden. Mit der heurigen Weihnachtsausstellung wird der Verein eine besondere Überraschung verbinden. Anmeldungen zur Ausstellung werden entgegengenommen bei Frau Michelsch in der Herrengasse und im Vereinslokale in der Elisabethstraße.

Theater Spielplan. (Vom 10. bis 15. Oktober.) Dienstag Hamlet, Trauerspiel von Shakespeare. Mittwoch Die keusche Susanne, Operette in 3 Akten von Georg Donizetti. Donnerstag Das süße Mädel, Operette in 3 Akten von Alexander Landesberg und Leo Stein. Freitag geschlossen. Samstag Brinzchen, Liebeschwank in 3 Akten von Robert Misch. Sonntag 3 Uhr nachm. Charles's Tante, Schwan in 3 Akten von Brandon Thomas. Abends halb 8 Uhr Das süße Mädel, Operette in 3 Akten von Alexander Landesberg und Leo Stein. In Vorbereitung Der unsterbliche Lump, Iphigenie, Die Kreuzschreiber, Frau Greil.

Das Fegfeuer im Bioskop-Theater. Die vielen bisherigen Zuschauer dieser sensationellsten kinematographischen Riesen-Wiedergabe sind voller Lob und bestärken, daß diese eigenartige Vorführung bedeutend besser als die Die Hölle ist; betont sei, daß Das Fegfeuer für sich abgeschlossen ein Ganzes bildet, so daß man die erste Serie (Die Hölle) nicht gesehen haben muß. Großen Beifall finden auch die übrigen Nummern, so das sensationelle Detektiv-Drama Alle Schuld rächt sich auf Erden, welches aus dem Leben der Gegenwart eine überaus spannende Handlung vor Augen führt. Von den Natur-Aufnahmen ist ganz besonders die prachtvolle kolorierte Blumen-Studie Werdegang der Blumen zu erwähnen und von der lustigen Abteilung wollen wir kein Sujet herausgreifen, weil alle erstklassig sind und zum Lachen zwingen. Nicht nur der Inhalt aller Bilder ist gut, sondern auch deren Vorführung, kein Flimmern und Springen auf der Projektionsfläche, das Auge wird nicht im geringsten in Mitleidenschaft gezogen; dies ist nur durch einen Präzisions-Apparat möglich, wie solchen das Bioskop-Theater beim Hotel Stadt Wien seit kurzem besitzt. Am Mittwoch ist um 4 Uhr Kinder- und Schüler-Vorstellung und jeden Tag um 8 Uhr große Abendvorstellung. Das jetzige Programm kann unwiderruflich nur bis Freitag gezeigt werden.

Vom Theater. Auf die heute (Dienstag) abends stattfindende erste Klassikervorstellung sei hiemit nochmals nachdrücklich hingewiesen. Herr Direktor Dr. phil. Schliemann-Brandt hat die Vorstellung sorgfältig einstudiert und wird namentlich die zum erstenmal zur Verwendung gelangende stilisierte Bühne, die ein rasches Abwickeln des gedankenreichen Stückes ermöglicht, lebhaftes Interesse erregen. Am Mittwoch wird die Operette „Die keusche Susanne“ wiederholt, die auch bei der zweiten Aufführung einen großen Erfolg beim Publikum zu erzielen hatte. Für Donnerstag haben die Herren Kapellmeister Körner und Regisseur Golda die unverwundliche Operette „Das süße Mädel“ neu einstudiert, das ja zu den Lieblingswerken in diesem Genre gehört und immer wieder reichste Lustigkeit und Behaglichkeit auslöst. Der Samstag bringt eine hochinteressante Lustspielneuerheit, Robert Misch' pilanten und graziosen Schwan „Das Brinzchen“. Das Werk ist, nachdem es nach langen Verhandlungen in Graz, wo es seither volle Häuser macht, die Zensur passiert hat, auch für Marburg freigegeben worden. Wenn das übermütige Stück auch gerade nicht die geeignete Kost für unsere höheren Töchter ist, die ja am Dienstag in Hamlet Gelegenheit haben, ihre Theaterlust zu befriedigen, so bietet es doch durch den geschickten Aufbau der Handlung und den flotten Dialog für den Feinschmecker reichen Genuß. Für die nächste Woche steht unserem Publikum ein ganz besonderer Kunstgenuß bevor, indem als erste Opernaufführung hier zum erstenmale Mascagnis „Cavalleria rusticana“ in Szene geht. Der Direktion ist es gelungen, als Vertreterin der Santuzza eine ganz bedeutende Kraft in der Person von Frau Kahl v. Kristen von der Wiener Hofoper als Gast zu gewinnen. Die

Tatsache, daß Frau Rabl v. Kristen das erste Mal in ihrer Vaterstadt Marburg auftritt, wird an sich genügen, um das Haus zu füllen.

Ein schönes Naturspiel. Der schöne Herbst zeitigt im Unterlande alljährlich seltsame Naturspiele; so befinden sich gegenwärtig auf der Besitzung des Herrn Dr. Majciger, beim Jägerwirt hinter den drei Teichen bei Marburg, zwei Apfelbäume in voller Blüte. In Weiß und Rosa, im schönsten, vollausgebildeten Frühlingschmucke prangen beide Bäume, ein eigenartiges bräutliches Bild unter den reichen Farbentönen des Herbstes.

Marburger Turnverein. Am Montag fand die Besprechung betreffs des Tanzturnes statt. Hier wurde beschlossen, daß der Kurs am Mittwoch den 11. Oktober, abends 8 Uhr im weißen Saale, Brauerei Götz seinen Anfang nimmt. Herren und Damen, welche sich noch daran beteiligen wollen, werden gebeten, sich an diesem Tage einzufinden.

Theater- und Kasinoverein. Unterhaltungsordnung für den Herbst 1911: Montag den 6. November: Theaterabend mit Tanz. Montag den 4. Dezember: Nikolo Abend. Sonntag den 31. Dezember: Silvesterabend. Beginn jedesmal um halb 9 Uhr abends.

Alldeutscher Sprechabend. Man schreibt uns: Der erste nach den Sommerferien abgehaltene alldeutsche Sprechabend nahm bei gutem Besuch einen äußerst lebhaften Verlauf. Von verschiedenen Rednern wurden mehrere Themen behandelt, wie die Forderung der gesinnungsgeoffenen Bewegung in Steiermark, die vermutliche Ernennung des slowenischen Prof. Kosan zum Gymnasialdirektor, die Flucht Savals vor den Geschworenen nach den Schilderungen verschiedener Zeitungen und schließlich der deutschfreihetliche Wahlkampf in Graz. Reicher Beifall wurde den rein sachlichen Ausführungen der Redner gezollt. Der nächste Sprechabend findet am Donnerstag den 12. Oktober bei Weiß im ersten Stod statt und werden die Gesinnungsgeoffenen ersucht, zu diesem zahlreich und pünktlich zu erscheinen, da äußerst wichtige völkische Fragen zur Besprechung kommen.

Notstandstarif für Futter- und Strennmittel. Das k. k. Ackerbauministerium hat eröffnet, daß das k. k. Eisenbahnministerium in Berücksichtigung der in einem großen Teile des Staatsgebietes herrschenden Not an Futter- und Strennmittel einen Notstandstarif für eine Reihe von Artikel der erwähnten Art rüchichtlich sämtlicher Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen und der im staatlichen Betriebe stehenden normalpurigen Lokalbahnen mit einem 50prozentigen Nachlass von den tarismäßigen Frachtsätzen für Ladungen von 5000 bis 10.000 Kilogramm per Wagen, und zwar mit Gültigkeit ab 17. September 1911 bis auf Widerruf, längstens bis Ende März 1912, im Rückvergütungsweg unter gewissen Bedingungen und Modalitäten bewilligt hat. Die näheren Bestimmungen sind aus Nr. 106 des Verordnungsblattes für Eisenbahnen und Schifffahrt vom 14. September 1911 unter fortlaufender Nr. 689 (auf Seite 1531—32) zu entnehmen.

Eine seltsame Todeserklärung. An einer Ankündigungstafel des hiesigen Kreisgerichtes ist u. a. auch eine Kundmachung betreffend Einleitung eines Verfahrens zur Todeserklärung angebracht. Dort heißt es einleitend: „Die am 25. August 1911 in St. Eghdi Nr. 46 geborene Grundbesitzerstochter Rosalia Ploisch ist seit dem Herbst 1881 unbekannten Aufenthaltes.“ Es ist sehr begreiflich, daß eine Frauensperson, als deren Geburtsjahr das Jahr 1911 gilt, im Jahre 1881 noch unbekannten Aufenthaltes ist.

Durch eine Biene in Lebensgefahr. Ein seltsames Unglück zog sich vorgestern bei der Grazer Herbstmesse ein Herr zu. Er kaufte dort eine Schaumrolle und verzehrte sie; in der Schaumrolle war jedoch eine Biene versteckt, die den Mann in den Gaumen stach. Es entstand sofort eine starke Anschwellung. Der Mann begab sich in die Hilfsstation der Rettungsabteilung, wo ihm ein Arzt den Stachel entfernte und dadurch eine Erstickungsgefahr beseitigte.

Vor Schmerzen zusammengestürzt. Auf dem Schmiedplatz stürzte am 7. Oktober nachmittags ein junger Mann von heftigsten Schmerzen befallen zusammen. Tags zuvor sollte er als Rekrut bei seinem Truppenkörper einrücken, wurde aber von dem betreffenden Regimentsarzte wegen eines Bruchleidens bis auf weiteres wieder entlassen. Der Bedauernswerte wurde mittels Rettungswagen in das hiesige allgemeine Krankenhaus überstellt.

Wieder ein verschwundener Garten. Seit Menschengedenken stand jenes Haus in der Kärntnerstraße, das früher von einem General bewohnt wurde und welches jetzt der Frau Baronin Nizich gehörte, in einem prächtigen Garten mit großen schönen Bäumen. Diese abgeschlossene Parkanlage war ein erfreulicher Anblick in der Kärntnerstraße, deren einziges Grün in dieser schönen alten Anlage bestand. Nun hat die bisherige Eigentümerin des Hauses und des Gartenparkes diesen Besitz unvermutet an einen Kaufmann der inneren Stadt verkauft. Der neue Besitzer ließ nun alle Bäume fällen und lahl und wüst ist nun jene Stelle, auf welcher das Auge gerne verweilte. Der Staub und der Kot der Kärntnerstraße und ihre einförmige Erscheinung werden nun nicht mehr durch jene wohlthuende grüne Anlage unterbrochen; mit Bedauern werden viele alte Marburger das Verschwinden dieses altgewohnten prächtigen Gartens vernehmen.

Die Herbstliedertafel des Kaufmännischen Gesangsvereines brachte diesem jungen Vereine einen schönen Erfolg und trug ihm reichen Beifall ein. Einen ausführlichen Bericht werden wir in der nächsten Nummer veröffentlichen.

Gefunden wurde ein Federpennal mit einem kleinen Gelbbetrag, welches beim Schuldner Kogel, Knabenbürgerschule abzuholen ist.

Die Fleischpreise im Monate Oktober 1911 sind bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Ochsenfleisch 1. Qual.	Ochsenfleisch 2. Qual.	Rindfleisch ober Jungfleisch	Kalb- fleisch	Schweine- fleisch
Birch Vinzenz	—	—	—	1.80	2.—
Sollat Johann	—	—	1.80	2.—	2.—
Wreßnig Peter	—	—	1.92	1.80	1.80
Merkl Josef	—	—	1.92	2.—	2.—
Rendl Johann	1.80	1.80	1.80	1.80	1.80
Welles Witwe	1.80	1.80	1.80	1.80	1.80
Rachle Kaspar	1.84	—	1.76	1.80	1.80
Reichmann Febr.	1.88	1.80	1.88	2.—	2.—
Stellmann Bl.	1.88	1.80	1.80	1.80	1.80
Jolaly Franz	1.92	1.80	1.80	1.80	1.80
Stobier Franz	1.92	1.80	1.80	2.—	1.80
Pergoldt Frz.	1.92	1.68	1.68	1.80	1.80
Schrott Georg	1.92	1.88	1.88	1.80	1.80
Pollegg Otto	1.92	1.88	1.88	1.92	1.80
Trattar Josef	1.92	1.88	1.88	2.—	2.—
Lehrer Josef	2.—	—	—	2.—	2.40
Ischnoschek M.	2.—	—	—	2.—	2.—
Reichmann Th.	2.—	1.80	—	2.20	2.20
Achtig Albert	2.—	2.—	—	2.20	2.40
Eggenweiler A.	2.—	—	—	2.20	2.40
Sollat Jakob	2.—	1.92	—	2.—	2.—
Hochnetz Franz	2.—	1.92	—	1.92	1.84
Benitz Johann	2.—	2.—	—	2.—	2.—
Kirbsch Josef	2.—	2.—	2.—	2.—	2.—
Friz Karl	2.16	2.—	—	2.—	2.—
Ischerne Joh.	2.20	2.—	2.—	2.20	2.20

Schaubühne.

„Charleys Tante“, Schwan in drei Akten von Brandon Thomas. „Charleys Tante“ — „Die Erbtante“ — man muß sich eine Weile besinnen, um diese beiden Stücke auseinanderhalten zu können und man sieht daraus, wie es immer die gleichen Motive sind, mit denen unsere Schwanliteratur arbeitet. „Charleys Tante“ ist von beiden genannten Stücken das ältere, darf aber heute noch volle Wirksamkeit beanspruchen, wie die Aufführung am Sonntagabend bewies. Man lachte sich über die Pseudotante frank und nahm den ziemlich grobkörnigen Humor des Schwanles mit viel Vergnügen auf und umso lieber, als das Zusammenspiel ein ungemein flottes war. Herr Golda hat allerdings seine Tante etwas zu sehr ins Karikaturenhafte hineingezeichnet und er hätte sich an Herrn Burger, der den Studenten Wileham trotz aller Lebendigkeit mit künstlerischer Mäßigung gab, ein gutes Beispiel nehmen können. Gute Figuren schufen auch die Herren: Dunah (Jack Chesnah), Eghart (Colonel Chesnah), Gerold (Spittigua) und Sunko (Bruffet). Von den Damen tat sich Fräulein Regina Schweiger als Donna Luzia mit einer sehr sympathischen Leistung hervor. Ihr Auftreten hat Stil und bedarf keiner Pose. Die beiden verliebten Mädchen Anny und Kitty waren in den Fräulein Ostheim und Gregorow recht anziehend verkörpert und ebenso fand Fräulein van Nehen für die Waise Ella den richtigen, bei den Engländern beliebten sentimentalen Ton. Die meisten der in dem Stück beschäftigten Darsteller werden freilich ihre

Befähigung erst noch in anderen Stücken nachzuweisen haben, die ihnen mehr Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Kräfte geben, als es die liebenswürdige Duzenarbeit eines Brandon Thomas vermag. In.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Kind ertrunken. Unter der Anklage des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens hatte sich vor dem Kreisgerichte die 23jährige ledige Agnes Kreuch, Besitzerin in Lembach Nr. 67, zu verantworten. Sie hatte, als ihre Schwester Rosalia Kreuch im Jahre 1910 gestorben war, deren zweijährigen außerehelichen Sohn Franz Kreuch in Pflege und Erziehung genommen. Am 9. August 1911 war sie mit dem Begießen ihres vom Wohnhause etwa 130 bis 140 Schritte entfernt gelegenen Ackers beschäftigt, indem sie das Wasser von der beiläufig 113 Schritte entfernt gelegenen Hauslache auf den Acker trug. Der kleine Franz war auch auf den Acker gegangen; plötzlich war er verschwunden und wurde dann in der Lache ertrunken aufgefunden. Die Angeklagte war nun beschuldigt, daß sie die Lache, welche gewöhnlich zu Zweidrittel mit Brettern verdeckt ist, nachdem sie das Wasser entnommen, nicht sogleich wieder mit dem Bretterbedeckel zudeckte, zumal sie vom Acker aus keinen Überblick über die Lache hatte. Der Gerichtshof verurteilte A. Kreuch zu drei Tagen strengen Arrest.

Spezialisten im Lämmerdiebstahl. Heute standen die Eheleute Josef und Aloisia Koban aus Mauerbach und deren 18jähriger Sohn Martin Koban wegen des Verbrechens des Diebstahls vor dem Erkenntnisgerichte. Der Vater ist Sägler, die Mutter Winzerin, der Sohn Hüter in Fraenheim. Vater und Sohn wurden wegen Diebstahl schon wiederholt abgestraft. Diesmal mußten sie sich wegen Beutezügen, die sie ausschließlich gegen Lämmer und Schafböcke von Besitzern aus der Umgebung unternehmen, verantworten. So stahlen Vater und Sohn den Besitzern Anton Jork, Georg Kapun, Franz Kamenit, Maria Grischuit und Jakob Predan Lämmer im Gesamtwerte von 106 K. und den Besitzern Stephan Aid und Anton Mom Schafböcke im Gesamtwerte von 56 K. Als der Sohn beim Bezirksgerichte Wandisch-Feistritz wegen dieser Diebstähle einvernommen wurde, gab er zu, daß er und sein Vater zur Nachtzeit immer auf die „Lämmerjagd“ gingen; die Mütter habe von der diebischen Herkunft der Lämmer, welche sie als Beute nach Hause brachten, gewußt. Der Gerichtshof verurteilte Josef Koban zu acht Monaten, seinen Sohn Martin zu drei Monaten und die Aloisia Koban zu zwei Monaten schweren Kerker.

Die Premierwerke in Eger, welche sich eines ausgezeichneten Rufes erfreuen, haben neuerdings eine bedeutende Erweiterung erfahren. Die Nürnberger Fabrik The Premier Cycle Co. Ltd. (Hilsmann, Herbert & Cooper) hat sich mit der Firma Justus Christian Braun u. S. vereinigt und werden die beiden Werke in ein großes Etablissement, das sich mit der Fabrikation von Fahrrädern, Automobilen, Motorlastwagen, Feuerlöschgeräten, Brauereiarbeiten usw. befaßt, umgewandelt. Die neue Firma wird lauten: Justus Christian Braun-Premierwerke u. S. Nürnberg. Mit Rücksicht darauf, daß das Nürnberger Haus durch die Verschmelzung mit der Firma Braun u. S. durchaus erprobtes und erstklassiges Fabrikat auf den Markt bringt, wird auch die Egerer Fabrik in der Lage sein, das seit 36 Jahren erworbene Renommee auf dem Weltmarkt weiter auszugestalten.

Mein liebes, goldnes Mütterlein

Gib mir doch morgen mal eine halbe Schachtel Fays echte Sodener Mineral-Pastillen mit in die Schule. Fritz und Bernhard, die neben mir sitzen, sind so erkältet, und ihre Eltern haben kein Geld, Pastillen zu kaufen. Und die Sodener sind doch so gut; fast alle Kinder haben jetzt welche und der Lehrer sagt, jetzt kämen viel weniger Verschümmisse vor. Sodener kauft man für K. 1.25 die Schachtel überall.

Generalvertretung für Österreich-Ungarn: W. Th. Gumbert, l. u. l. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Verstorbene in Marburg.

5. Oktober. Eliza Johann, Lokomotivführer i. P., 65 Jahre, Bankalarigasse.

Briefkasten der Schriftleitung.

Nr. 2325. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.

Josef Martinz, Marburg Liege- und Sport- Kinderwagen

In allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Grabgitter.

5 verschiedene Sorten Schmiedeiserne, verzierte Grabgitter sind per Meter samt Aufstellung zu 5 Kronen bei **Karl Kerth**, Schlossermeister, Kärntnerstraße 39 zu haben; daselbst werden auch 2 Sorten verzierte Stiegsprossen, per Stück circa vier Kilo schwer, mit 2 Kronen abgegeben. Originalmuster in drei verschiedenen Fassonierten Sorten sind im Eisengeschäft des **Hans Andraschik**, Schmidplatz ausgestellt. 3966

Handelsangestellter

Manufakturist, deutsch und slowenisch in Wort u. Schrift mächtig, wird aufgenommen bei **Gustav Pirchan**. 4161

Modewarenhaus :: Gustav Pirchan :: Marburg.

Neue Herbstkonfektion
Neue Herbstblusen und Schößen
Neue gestrickte Jacken
Neue Samt-Paletot, Jacken und Schößen

Neue Backfisch-Kostüme
Neue Backfisch-Mäntel

sind in grosser Auswahl in gediegenster und elegantester Ausführung eingelangt u. werden zu möglichst billigen Preisen verkauft.

!! Zur Winter-Saison !!

empfiehlt

- die echt amerikanischen Selbstroller -

„FLOS“

Johann MANDL, Tapezierer- und Möbelgeschäft, Neuer Hauptplatz.

„Jagdgewehre“

Repetierpistolen und Revolver in jeder Art werden solange der Vorrat reicht, billigst verkauft. **R. Cutic**, Büchsenmacher, Burggasse 18.

Josef Martinz, Marburg

empfiehlt

203

Berndorfer Metallwaren,
Bestecke und Tafelgeräte aus
Alpaccasilber sowie aus Alpaca
einggerichtete Kassetten

in beliebiger Zusammenstellung zu Fabrikspreisen.

Äpfel

gepflegt, laßt jedes Quantum zu den besten Tagespreisen. **A. Simmler** in Marburg, Blumengasse. 3218

Trödler u. Gemischt- warenhändler

bekommen billigst: Kleider aus altem Kommiß und Schafwoll-Loden, Tramway-Mäntel, -Hosen, -Blusen, hergerichtete Militär-Winter und Sommer-Kleider sowie alte Militär-schuhe, auch neu gefloht bei **L. Preßburger & Sohn**, Wien XX/1. 3816

Sehr nett möbliertes

„Zimmer“

zu vermieten. Volksgarten-straße 6, 1. Stock. 2728

Parterre-Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Zugehör, vollständig abgeschlossen, in nächster Nähe des Südbahnhofes ist ab 1. November an eine stabile, kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage: Wielandgasse 14, 1. Stock links.

+ Hilfe +

bei Blutstößen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Arth. Gohensein**, Berlin-Halen-see 6. Rückporto erb.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Anton Riffmann**, Uhrmacher, Marbg. 3540

Kinematographen- Lehrjunge

wird aufgenommen beim **Marburger Bioskop-Theater**. 3389

Gewölbe

samt Wohnung zu vermieten. **Franz Josefstraße 10**. 4097

Reparaturen

an Nähmaschinen!! werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Vkt.-Gef. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herrng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. St.- und Näh-muster gratis und franto. 2605

Kommis

tüchtiger, selbständiger Manufakturist, beider Landessprachen mächtig, wünscht seinen Posten bis 1. Dezember zu ändern. Gefl. Zuschriften unter „Tüchtiger Kommis 18“ an die Verw. d. B. erbeten. 4134



**Harfengong-
Pendeluhren**
das Neueste!
M. Jlgers Sohn
Postgasse 1.
Preisliste gratis!

K. k. Schätzmeister



M. Jlgers Sohn, Postgasse 1.
.. k. k. Schätzmeister ..

Ein großes, schönes

möbliert. Zimmer

ist an einen stabilen Herrn zu vermieten. Nagelstraße Nr. 9, parterre rechts. 4191

Schöne sonnseitig gelegene

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Zugehör ab 1. November zu vermieten. Anzufragen **Schmidplatz 1**.

Möbliertes großes

Zimmer

Kaiserstraße 4, parterre, für Herren sofort zu vergeben. 4158

Ein 4133

Sparherdzimmer

groß, per 1. November zu vermieten. Anfrage in **W. d. B.**

Gutgehende 4183

Holz- und Kohlen- handlung

in der Mitte der Stadt ist zu verkaufen. Anfrage in der **W. d. B.**

Klavier

gut erhalten, preiswert zu verkaufen. **Kärntnerstraße 43, 1. St.**

Schönes unmöbliertes

Zimmer

ohne Gegenüber, mit schöner Aussicht, auch mit einem Vorzimmer, ist sogleich zu vermieten. Grabengasse 4, 1. Stock. 4175

Zu verkaufen

ein altes deutsches Trumeau und ein Toiletteisch. Alles im besten Zustande. Zu besichtigen bei Tischlermeister **Maizen**, Birktruhofg. 13.

Lichtes Gewölbe

für Fleisch-Ausfrottung oder Gewerbetreibende ist ab 1. November abzugeben. Anzufragen bei **Johann Bobelsch**, Bettauerstraße Nr. 253 bei Marburg. 4145



Warnung!

Der echte **Mack's Kaiser-Borax** wird nur in feinen, zinnroten Schachteln und in Ausführung wie oben in den Handel gebracht.

Man achte auf die Schutzmarke!

Nachahmungen

werden gerichtlich verfolgt.
Gottlieb Voith, Wien, III/1
Überall erhältlich.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo

graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2. —
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . 4. —
feine, weiße Schleißfedern 6. —
weiße Halbdaunen . . . 8. —
hochfeine, weiße Halb-
daunen . . . 10. —

gr. Daunen, sehr leicht 7. —
schneeweiße Kaiserflaum 14. —
1 Tuchent aus dauerhaftem
Nanking, 180 cm lang, 116 cm
breit, gefüllt mit guten, dauer-
haften Bettfedern R. 10. —,
bessere Qualität R. 12. —,
feine R. 14. — und R. 16. —,
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm
lang, 58 cm breit, gefüllt
R. 3. —, 3.50 und 4. —.
Fertige Leintücher R. 1.60,
2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bett-
decken, Deckentappen, Tisch-
tücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche
Marburg, Herrng. 10.

Schöner Keller

zu vermieten. Anzufragen bei
F. Micheltisch, Herrng-
gasse 14. 3540

Anerkannt bestes

Sauerkraut

per Kilo 40 Heller. Garantiert
echtes Schweinefett Kilo. R. 1.80,
ferner sämtliche Spezialewaren zu
billigsten Tagespreisen bei **Ku-
dolf Gottlich**, Spezialegeschäft,
Kärntnerstraße 6, „zum guten Herz“.

Unterricht

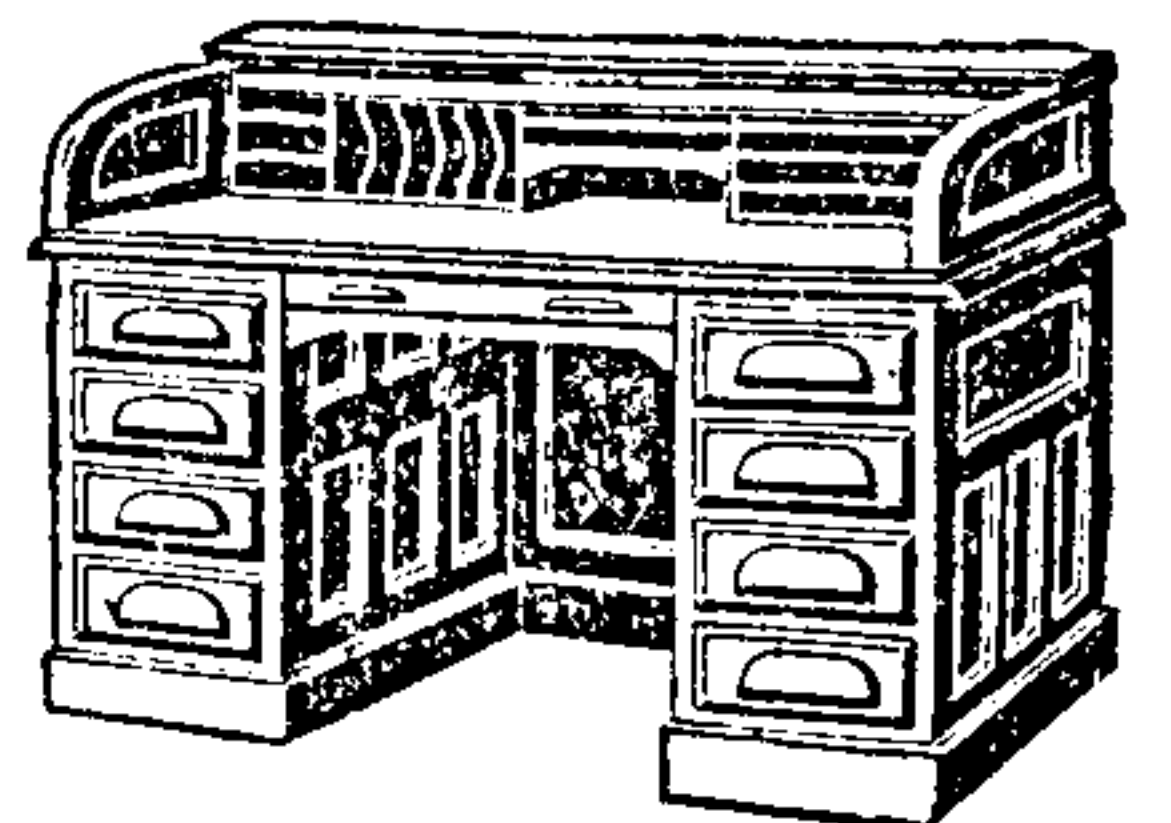
im Violinspiel oder beliebigen Ge-
genständen erteilt ein 4. Jahr-
gänger. Gefl. Anfr. unter „Arbeit-
sam“ an die Verw. d. B. 4170

Mädchen

für alles, welches flink im
Aufräumen ist, wird sofort
aufgenommen. Volksgarten-
straße 6, 1. Stock. 4215

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch
Damen), von 200 K. aufw., mit u.
ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher
Abzahlung sowie Hypothekendarleh.
bejagt rasch und diskret **Alexander
Arntstein**, Budapest, Verjengg. 4.
Retourmarke. 4210



Moderne Bureau Möbel und Herrenzimmer

Glogowski & Co.

I. u. I. Hoflieferanten
Graz, Joanneumring 8.
Telephon 384.

Übernahme von Gesamteinrich-
tungen. Ausarbeitungen von Vor-
schlägen durch eigene Architekten.
Prospekte gratis u. franto. 4214

Zu vermieten

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 5 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil ist ab sofort zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stock.

Wohnung mit 1 Zimmer u. Küche samt Zugehör sogleich zu vermieten in der Villa des Baumeisters Derwuschel am Leifersberg. Elektrische Beleuchtung.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Ziegelfabrik, Leifersberg, oder unter Telefon Nr. 18.

Sparherdzimmer

wird zu mieten gesucht. Adressen erbeten an Verm. d. Bl. 4139

Villa

schön gelegen, südseitig, mit großem Garten, Gas- und Wasserleitung, ist mit kleiner Anzahlung preiswert zu verkaufen. Zuschriften an die Verm. d. Bl. unj. Chiffre R. B. G.

! Robhaare !

in jeder Preislage
R. Wessak, Tegetthoffstr. 19

Wildkastanien

kauft zum besten Preise en gros und en detail Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19. 4049

Tüchtiger**Wirtschafter**

sucht Stelle. Anfrage in der Verm. d. Bl. 3810

Grober**Straßenschotter**

ist unentgeltlich abzugeben in der Nagelsstraße, Ecke Fabriksgasse. 2884

Nettes**Ehepaar**

wo der Mann außer Haus Beschäftigung hat, sucht Hausmeisterstelle. Adresse erbeten an die Verm. d. Bl. 4160

Geschäftsdienner

der in Marburg bereits tätig war, wird aufgenommen. Modewarenhaus J. Kotoschinneg.

Gesetzter Kommiss

beider Landessprachen mächtig, wird bei Josef Sedminet, St. Leonhard bei Marburg sofort aufgenommen. 4144

Billig zu verkaufen

1 Bett samt Einfaß u. Matratze und ein Nachtkästel. Bürgerstraße 2, Hofgebäude rechts.

Braber verlässlicher 4114

Bursche

sucht leichte Beschäftigung als Laufbursche oder Geschäftsdienner. Jakob Erwech, Thesen 17, bei Marburg.

Zwei Fräulein

aus besserem Hause, in Schneiderei oder Modisterei perfekt, werden sofort aufgenommen bei Felix Micheli in Marburg, Herrengasse 14.

Villa

südseitig, mit jedem Komfort und großem Garten ist preiswert zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Bl. 3963

Junger Kommis

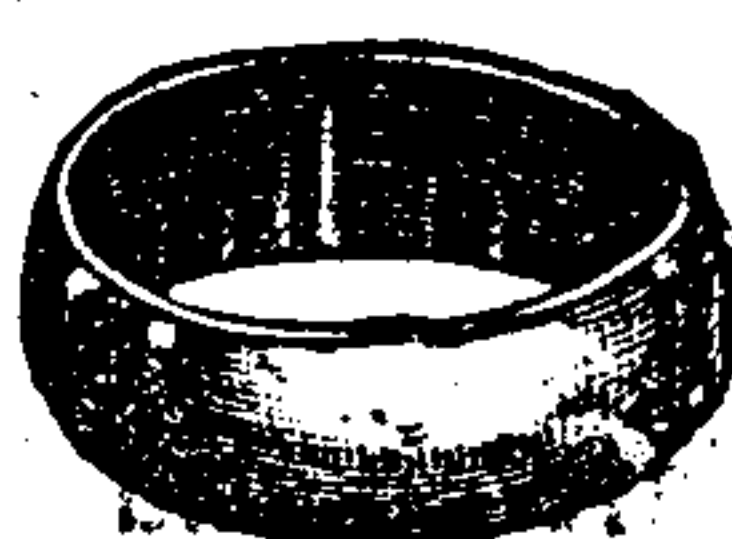
beider Landessprachen mächtig, mit guten Referenzen, findet Aufnahme bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Draubrüde. 3998

Zu verkaufen

ein politiertes Bett und ein Hängelasten. Wildenrainergasse 12, 2. Stock. 4116

Trauer- u. Grabfränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Fransen. Blumen Salon Herrengasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1322



! Wichtig !
für
Brautpaare !!

Eheringe

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger Karl Karner, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold-, Silber- u. China-silberwaren. 2942

**Bruch-Eier**

3 Stück 22 Heller.

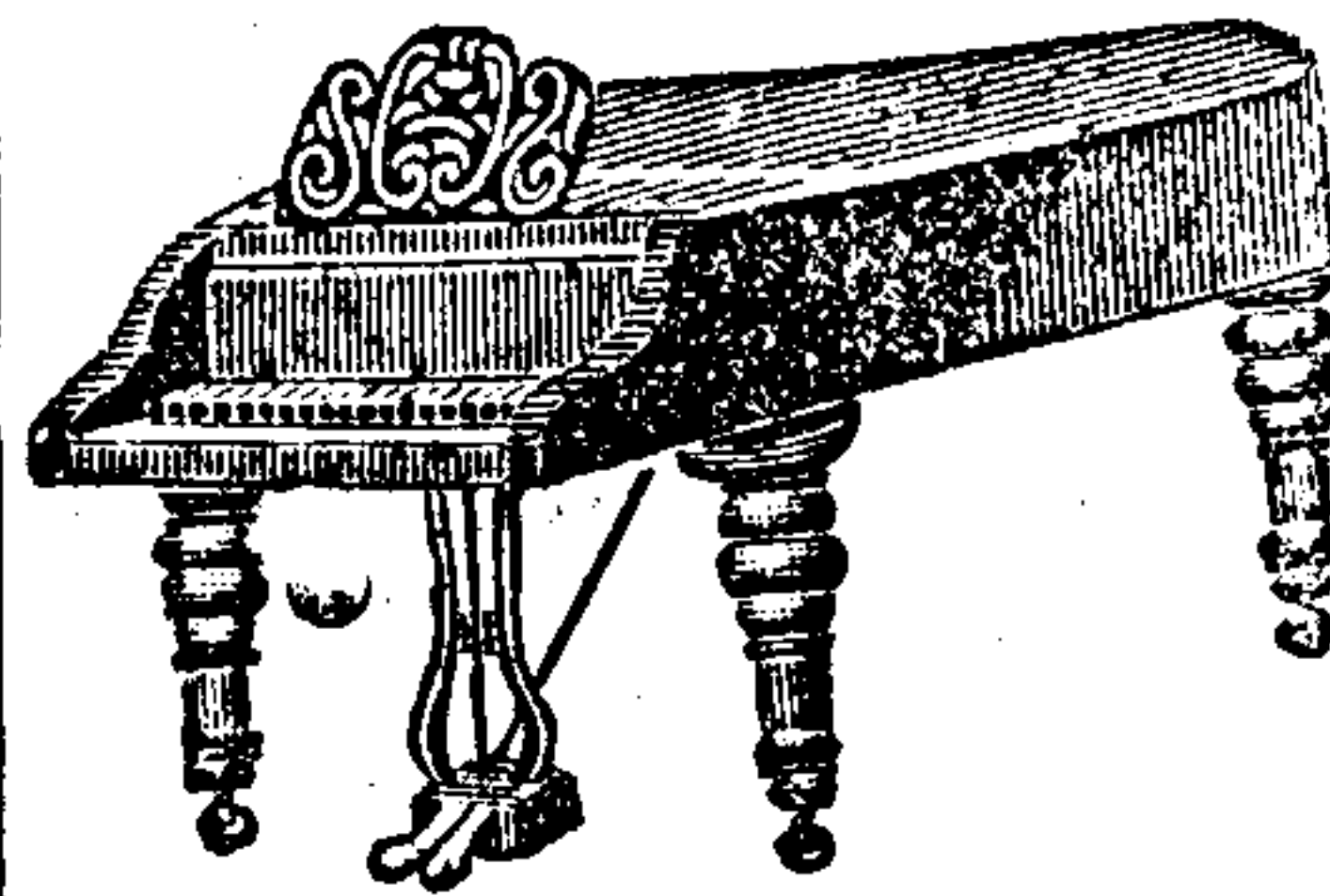
M. Gimmeler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Clavier- und Harmonika-
Niederlage u. Leihanstalt

von
Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Ros & Korsett, Böhl & Seitzmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Gelegenheitskauf:
Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

6 Stück**Zuchtferkel**

Halbblut, gegen Rotlauf geimpft, zu verkaufen per Stück 24 Kronen. Villenviertel, Badstraße 15. 4172

Kuh

gut melkende, verkauft mit oder ohne Kalb Johann Wergles, St. Georgen W.-B. 4166

Neue**Küchenkredenz**

preiswert zu verkaufen. Anfrage beim Hausmeister in der Gemeinde-Sparkasse. 4186

Wohnung

mit 2 Zimmer an stabile Partei zu vermieten. bis 1. November. Urbanigasse 21. 4073

Geld-Darlehen

in jeder Höhe, rasch, reell, billig an Jedermann (auch Damen) mit und ohne Bürgen mit 4 Kr. monatlicher Abzahlung effektiviert Neurath Edgar, Budapest, Josef-Ring 22. Retourmarke. 2764

**Gold- Khe-****ringe von 5 K****bis 40 K****Goldketten****Brillant- u.****Diamantringe****10 bis 800 K****M. Jagers Sohn****Postgasse 1****k. k. Schätz-****meister.****Echte Brüner Stoffe**

Lebte Neuheiten für Herbst und Winter zu sensationell billigen Preisen.

Ein Kupon
Meter 3.10 lang

kompletten Herrenanzug

(Rock, Hose, Güte) gebend,

kostet nur

1 Kupon 7 Kronen

1 Kupon 10 Kronen

1 Kupon 12 Kronen

1 Kupon 14 Kronen

1 Kupon 17 Kronen

1 Kupon 18 Kronen

1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug R. 20.— sowie Anzugstoffe aus echt englischem Cheviot, Winter-Rockstoffe aus feinsten Herrschaftswollen, Kammgarntoffe mit Seide durchwebt, Vodenstoffe aus Gebirgswolle usw. versendet zu Fabrikpreisen die als reell u. solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

Ignaz Božič, Damen- und Herrensneider

Marburg, Tegetthoffstraße 16, gegenüber Kotoschinneg

empfiehlt sich zur Anfertigung von eleganten Damen- und Herrenkleidern. Fasson zu folgende Preisen: 4164

Englische Damen-Kostüme . . . von 28 R. bis 32 R.

Damenmäntel 22 " " 26 "

Damen-Jacken 20 " " 24 "

Nieder-Schößen 5 " " 12 "

Blusen 6 " " 10 "

Herren-Sacco-Anzüge 24 " " 26 "

Winterrock 20 " " 24 "

Große Auswahl in englischen Modestoffen. Neueste Journale liegen auf.

Prämiiert mit der goldenen Medaille in London und Paris.

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung

Marburg a. D., Fabriksgasse 11

(wo sich auch das k. k. Eichamt befindet) Telefon 188

empfiehlt sein reichsortiertes Lager an Betonwaren wie:

Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter-

und Tränketröge, Grenzsteine, Weingartenrinnen

usw. sowie Steingutrohre für Abortanlagen. Auch werden

alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung

übernommen. 2858

Im Winter**1 Ei 5 Heller!**

Bei Anwendung meines Eierkonservierungsmittels kann jede Hausfrau ihren Bedarf an Eiern im Sommer, also zur Zeit der billigen Preise decken, da mein Mittel die Eier ein Jahr frisch erhält, ohne daß sie einen Beigeschmack annehmen.

1 Palet für 100 Eier 30 Heller in der

Drogerie Max Wolfram.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern



Fritz Prieger, Direktor der k. k. deutschen Bürgerschule in Pola, gibt im eigenen sowie im Namen seiner Gattin Elise geb. Reffovar und seines Sohnes Fritz, Hörer der Rechte und aller übrigen Verwandten, tieftrauernd Nachricht von dem Hinscheiden seiner teuren Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter und Tante, der wohlgeborenen Frau

Anna Prieger geb. Leschnigg

k. k. Hauptmannswitwe

welche Dienstag den 10. Oktober 1911 um viertel 1 Uhr nachts im 82. Lebensjahre nach längerer Krankheit und Empfang der Tröstungen der heil. Religion sanft und ruhig entschlummert ist.

Die teure Dahingegangene wird Donnerstag den 12. Oktober um 11 Uhr vormittags in Teistritz bei Marburg feierlich eingesegnet und sodann nach Marburg zur Beisetzung im eigenen Grabe überführt.

Die heil. Seelenmessen werden Freitag den 13. Oktober um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Maria-Rast und Samstag den 14. Oktober um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche zu Marburg gelesen werden.

Pola, Graz, Teistritz bei Marburg, am 10. Oktober 1911.

Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben.

100 Meterzentner

Sutterstroh

ist zu verkaufen. Adresse in d. Verm. d. Bl. 4196

Zwei Mädchen

mit Jahreszeugnissen bitten als Stubenmädchen bei besserer Familie für dauernd unterzukommen. Adresse in der Verm. d. Bl. 4212

Marburger Kino,

Sonntag.

Jene Liebreizende, bei der 8 Uhr-Vorstellung am ersten Platz sitzende Dame wird von dem sie bewundernden, eine Reihe vor ihr placierten Offizier in Zivil gebeten, unter „Dämmerstunde“ an die Verm. d. Bl. bekanntzugeben, wann ab Donnerstag ein Wiedersehen möglich.

Verloren

wurde gestern am Wege Reutersberg durch die Tegetthoffstraße, Herrengasse eine mit Gold gestickte Handtasche samt Inhalt. Abzugeben gegen 10 Kronen Belohnung in der Kanzlei Dr. Kravlag. 4209

Netter, höherer, gemüthlicher

Pensionist

sucht schön eingerichtetes Zimmer in oder bei Marburg, mit od. ohne Verpflegung. Ausführlicher Antrag erbeten eiligt unter „Jungmann“ Pragerhof postlagernd. 4200

Danksagung.

Außerstande, jedem einzeln für die herzlichen Beweise liebevoller Anteilnahme, die uns aus Anlaß des schmerzlichen Verlustes unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Karl Soretz

Hausbesizers

zugelommen sind, persönlich danken zu können, bitten wir alle lieben Freunde und Bekannten, hierfür sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse unseren tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen.

Marburg, am 8. Oktober 1911.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die herzlichen Beweise der Teilnahme, welche uns nach dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Onkels, des Herrn

Johann Gliha

Locomotivführers i. P.

zuteil wurden, wie für die Kranzspende fühlen wir uns verpflichtet, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank zu sagen.

Marburg, am 8. Oktober 1911.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kundmachung.

Am Montag den 16. Oktober 1911 findet in Spielfeld mit behördlicher Bewilligung ein Jahr- und Viehmarkt statt. Mit Rücksicht auf die noch immer nicht erloschenen Seuchen beschränkt sich der Auftrieb nur auf den eigenen politischen Bezirk Lebnitz. 4207

Gemeinbeamt Spielfeld, am 9. Oktober 1911.

Adria- und Nordseefischhalle.

Tegetthoffstraße 33. (Telephon 105.)

Der Adria- und Nordseefischverkauf findet jede Woche an folgenden Tagen statt:

Mittwoch vormittag von 8—12, nachmittag von 2—5
Donnerstag und Freitag zur selben Zeit wie Mittwoch.

Lebende Karpfen jederzeit käuflich!

Gratispreisblätter sämtlicher Fischgattungen werden jede Woche extra ausgegeben und Kochbüchlein sind zum Preise von 6 Heller per Stück erhältlich. Um recht zahlreichen Besuch ersucht 4216

Delikatessen- und Lebensmittelhandlung

Karl Gollesch, Marburg.

Unterläuferin

kann auch Anfängerin sein, wird aufgenommen. Burgpl. 1.

Zwei tüchtige

Spenglergehilfen

und ein Lehrlinge werden aufgenommen bei Martin Rebernischek, Spenglermeister in Eghbi-Tunnel. 4218

Jüngerer Kommis

flotter Verkäufer, der Kurz-, Wirt-, Wäsche- und Modewarenbranche, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei Kajetan Murko, Pettau, Hauptplatz 4. 4205

Spezerist

20 Jahre alt, beider Landessprachen mächtig, wünscht konfessionell baldigst unterzukommen. Briefe erbeten unter „50“ hauptpostlag. Marburg. 4213

Nettes Stubenmädchen

für dauernden Posten gesucht. Adresse Verm. d. Bl. 4197

Bei einer großen Bank werden

Platzagenten

für den Verkauf von in Österreich erlaubten Dosen gegen Monatsraten aufgenommen. Antr. unt. Ch. „Platzagenten“ an das Allgem. Inseratenbureau, Prag, Graben, Bazar 27.

Pferde-Exhibition

eines Zug- und eines Reitpferdes, wozu letzteres auch im Zug geht, findet in der Infanterie-Kadetten-Schule am 12. Oktober um 10 Uhr vormittag statt. 4199

Ein 19jähriger

Bursche

mit 2 Gymnasialklassen, sucht Posten. Adresse in der Verm. d. B. 4203

32jähriger, fleißiger

Arbeiter

sucht behufs Übernahme eines sehr rentablen Geschäftes einen stillen Teilhaber. Anträge erbeten unter „Heimisch R. 10.000“ an Verm. d. B.

Reisepelz

sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen, Freihausgasse 11. 4219

Zu verkaufen

ein neuer polierter Hängelasten, 2 Kinderbetten, eine große Hängelampe. Volksgartenstraße 32. 4204

Ein Klavier

und Möbel preiswert zu verkaufen. Tricsterstraße 19. 4202

Wäscherin u. Büglerin

suchen Plätze. Eisenstraße 8, parterre. 4208

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Domplatz 11, 1. Stock links. 4112

Gutgehende 4217

Greislerei

ist wegen Krankheit des Besitzers sofort abzulösen. Anfrage Verm. d. B.

WOHNUNG

mit drei Zimmer, Küche samt Zugehör, parterre, zu vermieten. Rafinogasse 2. 4150

Zum sofortig. Eintritt

wird ein tüchtiger, nüchterner Kommiss mit vollster Kenntnis der slowenischen Sprache und auch ein Ladenmädchen aufgenommen bei Otto Kart in Oberpulsau bei Pragerhof. 4167

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.